Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 7

Artikel: Industrielle Bauwerke

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-633403

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

auch zu der schönen Mappe „Studien und Phantasien 1897", der diese beiden Bilder hier entnommen sind. Unser Kunstmuseum birgt im großen Oberlicht zwei Bildnisse von Clara von Rappard, die die Titel tragen: „Im Schatten" und „Selbstbildnis". Außerdem hängt im Saal rechts vom Vestibül eine kleine Landschaft von ihr: „Haus in Wilderswil."

Man sieht besonders die Blätter dieser Mappe immer mit Bewunderung durch, den „Fliegenden Holländer", das antike „Sorrent". Geschicklichkeit und dichterische Erfindung sind darin gleich groß. Die „Schuld" fesselt uns, die spaßhafte „Gegenseitige Kritik" ergötzt uns, und am Schlusse kehren wir wieder zurück zu dieser „Seele", dem Denkmal einer Künstlerin, die mit männlicher Hand arbeitete und schön und tief dachte und empfand; ihr Andenken sei uns teuer! K. Frey.

„Seele." Radierung von Clara von Rappard.

Industrielle Bauwerke.*)

Noch liegt die Zeit nicht sehr fern, da unser Land noch nichts wußte von den zahllosen Schienensträngen, die heute in die entlegensten Täler ihre glitzernden Parallelen ziehen, die Berghänge erklettern, und selbst nicht vor den steil ragenden Wänden der Hochalpen zurückschrecken.

Da die Bergwasser noch frei durch unberührte Schluchten talwärts stürzten, ihre unbändige Kraft allein darin versuchend, Felsen zu höhlen und Gerölle mitzuführen, allenfalls noch eine einsame Sägemühle zu treiben. Heute fassen gewaltige Druckleitungen das kostbare Element und leiten es durch Turbinen, wo all die bisher vergeudete Kraft sich in arbeitswillige Energie verwandelt, der wir die Beleuchtung unserer Städte und Wohnungen, die Kraft für den Betrieb unserer Bergbahnen und zahlreicher Fabriken verdanken.

Daß bei dieser Umwälzung dem Lande unermeßliche wirtschaftliche Vorteile erwuchsen, liegt auf der Hand. Anderseits aber brachte der Bau der neuen Wasserwerke und Bahnen auch recht unangenehme, für den Freund landschaftlicher Schönheiten ziemlich fühlbare Attentate auf die Unberührtheit reizvoller Gegenden mit sich. Bergbahnen und Druckleitungen rissen schlimme Narben in die Berghänge, Bahnhöfe und Kraft-Stationen, als reine Nutzgebäude aufgeführt, verdarben den wohltuenden Eindruck der lauschigen Ufer unserer Seen und Aussichtspunkte.

Gegen diese Verunglimpfung wurde mit Recht protestiert. Anfänglich waren aber allzueifrige Schönheitsfanatiker gegen die Anlage neuer Kraftwerke und Bahnen überhaupt. Eine derartige Unterbindung eminent wichtiger Ressourcen des Landes hätte jedoch ein Rückschritt bedeutet. Es handelte sich lediglich darum, die unentbehrlichen Bauten, die die Anlage eines Elektrizitätswerkes erforderte, die Bahnhöfe und Nebengebäude neuer Bahnen so zu gestalten, daß das Landschaftsbild durch all die Eingriffe von Menschenhand keine Einbuße zu erleiden hatte. Auch Fabrikgebäuden, die bald in der Nähe größerer Ansiedlungen erwuchsen und durch ihre Bauart harmonische Dorf- und Stadtbilder gefährdeten, wurde die Fehde erklärt und auch da mit Recht. Denn auch bei diesen Bauten sind befriedigende Lösungen möglich, die der ortsüblichen Bauart Rechnung tragen.

Die Wagenremise der Berner-Alpenbahn in Spiez.

Glücklicherweise fehlt es heute nicht mehr an besonnenen Architekten und Ingenieuren sowie an auftragerteilenden Konsortien und Behörden, bei denen der Ruf nach der ästhetisch befriedigenden Gestaltung industrieller Bauwerke und Anlagen nicht unerhört verhallt ist.

In diesem Sinne hat die Firma Joß & Klauser, Architekten B. S. A. in Bern, ihre Aufgabe erfaßt, als sie im Auftrage der Berner-Alpenbahn-Gesellschaft die Wagenremise für die Lötschbergbahn in Spiez erbaute.

*) Mit Erlaubnis der „Schweiz. Baukunst" entnommen.